



EDRA - Mobili giardino
GERMANIA - CONDE NAST - AD - 01-NOV-23 - Pag.: 64



Kontraste von Geometrie und natürlichem Wachstum prägen das Haus am Meer. Draußen steht die Bank „A mare Panca“ (Jacopo Foggini für Edra). Unten das Wohnzimmer mit Francesco Binfarés Sofa „On the Rocks“ auf einem „Grass“-Teppich von Jan Kath.

TEXT — Elena Dallorso

Alles an seinem Platz

Wie Bart Vos und Piet Oudolf in Zeeland Beton und Glas, Natur, Design und die Jahreszeiten in Einklang brachten.

R

eisen bildet, das kennen alle. Und es bringt einen auf Ideen. „Der Auftraggeber war gerade in New York, als er mich anrief“, erinnert sich Bart Vos, „er sagte mir, ihm sei soeben klar geworden, wer den Garten seines Ferienhauses in Zeeland anlegen sollte: Piet Oudolf.“ Vos, der Designer und Architekt aus Groningen, der das Haus plante, muss noch heute lachen, wenn er daran denkt, von wo aus ihn der Anruf erreichte: Sein Kunde war damals unterwegs im A Train. Ob er damit hinaus nach Rockaway Beach fuhr oder zum High Line Park (den Oudolf gestaltet hatte), lässt sich nicht mehr exakt rekonstruieren. Sicher ist, dass nun Vos seinerseits zum Telefon griff, um Piet Oudolf, den 78-jährigen Grandseigneur der Gartenbaukunst, davon zu überzeugen, den Auftrag zu übernehmen.

Das Gespräch dauerte nicht lange. „Er und der Bauherr waren so begeistert von meiner Arbeit, dass ich nicht anders konnte, als Ja zu sagen“, erzählt Oudolf. „Mir gefiel dieser positive Ansatz, und mir gefielen die Möglichkeiten, die mir der Job bot.“ Schon bald trafen sich er und Vos zu einem ausgedehnten Spaziergang in die



Projekt

Fotos: Pietro Savorelli



EDRA - Sedie/panche/sgabelli
GERMANIA - CONDE NAST - AD - 01-NOV-23 - Pag.: 66



Piet Hein Eek schuf verschiedene Stücke speziell für diese Villa, etwa den Esstisch in der Küche und das Gestell für die kleinen Keramikleuchten. Die Stühle sind ein Potpourri des toskanischen Herstellers Edra: „Ella“, „Gilda B.“ und „Gina“, sämtlich Designs von Jacopo Foggini. Den „Favela“-Klassiker (u.) im Garten entwarfen die Campana-Brüder 2003.



flache, wilde Landschaft, begrenzt von Dünen, dahinter die Nordsee. Die Arbeiten am Haus hatten noch nicht begonnen, da machte sich Oudolf schon daran, die Natur zu studieren. In sie einzudringen, um zu „sehen“, was daraus werden könnte, wenn die Sträucher und Bäume, die dort noch standen, später einmal gefällt waren. Er stellte sich vor, welche Pflanzen zu Wind und Wetter und den Lichtverhältnissen an der Küste passen würden.

Vos saß währenddessen an den Zeichnungen für den Bungalow. Er hatte bereits des Öfteren bewiesen, dass er zu den klaren kubischen Formen, zu den Geometrien und der Durchlässigkeit und Offenheit der Moderne eines Mies van der Rohe oder Philip Johnson ein besonders inniges Verhältnis pflegt. Und wenn man so genau weiß, was man will (und was man nicht will), dann geht manchmal alles sehr rasch. Die Skizze, so der Architekt, war „in fünf Minuten entstanden: ein langer rechteckiger Baukörper, der so ausgerichtet ist, dass er dem Lauf der Sonne den ganzen Tag über folgt. Perfekt in die Landschaft integriert, mit begrüntem Dach, wie vom Bauherrn gewünscht.“ So wirkt der Garten von oben noch größer, als er ohnehin schon ist.

„Das Geheimnis der Schönheit eines Gartens liegt darin, das ganze Jahr über interessant zu sein, nicht nur im Frühling“, erklärt Oudolf. „Jeden Tag eine Überraschung, die richtige Atmosphäre; sie entstehen, wenn man weiß, wie man die Dinge zusammenfügt.“ Es ging dabei nicht nur darum, die geeigneten Pflanzen auszuwählen. Man muss auch daran denken, wie sie wachsen, wie sie

Foto: Pietro Savorelli

„Piet hat die Fähigkeit, in verschiedenen Dimensionen zu denken. Er weiß, dass die Pflanze, die jetzt blüht, bald Kupfertöne annehmen wird.“

—Bart Vos



Bart Vos installierte ein „Jubilé“-Spiegelobjekt von Estúdio Campana an der Fassade (*links*). Es besteht aus 25 unregelmäßig geformten Elementen und wirkt wie eine Skulptur, die das Bild der grünen Natur zurückwirft. Vor der Betonwand im Inneren (*rechts*) steht der an Bucheckern erinnernde Sessel „Getsuen“ des japanischen Designers Masanori Umeda.

sich verändern, welche davon eingehen werden und wie sie sich auf die Umgebung auswirken. Magnolien und japanische Ahornbäume zusammen mit Gräsern, Oudolfs „Signature-Design“, verleihen der Komposition Transparenz und schaffen zudem einen eleganten organischen Übergang von einer Pflanze zur anderen, von einer Jahreszeit zur nächsten.

Das Haus scheint nun inmitten der Vegetation zu schweben, ohne dass man den Eingriff der Menschen erkennt. „Piet hat die Fähigkeit, in verschiedenen Dimensionen zu denken“, hat Bart Vos festgestellt. „Er weiß, dass die Pflanze, die jetzt blüht, in zwei Monaten Kupfertöne annehmen und in einem Jahr zwanzig Zentimeter gewachsen sein wird.“ Aus diesem Grund ist die ständige Anwesenheit eines Gärtners in diesem „spontanen“ Garten von grundlegender Bedeutung. „Er ist jeden Tag hier und erinnert die Pflanzen daran, dass sie eine Beziehung zu ihm haben, eine Liebesbeziehung, die gepflegt werden muss.“

In diesem großen grünen Kissen kommt das Volumen des Gebäudes aus rohem Beton und Holz perfekt zur Geltung. Und so

ergab sich auch die Auswahl der Möblierung fast wie von allein. „Was wir wollten, war keine Dekoration, hier braucht es skulpturale Stücke, die mit der Natur und der Architektur harmonieren“, erläutert Vos. Maßanfertigungen machen den Großteil der Einbauten und Möbel aus. Die Küche kam von Boffi, für den Rest empfand Vos „ein wenig Weichheit“ als ideal. Piet Hein Eek hat etliche Stücke für die Villa entworfen, vor allem aber bediente sich Vos bei Edra, dem Spezialisten für fluide Grenzen zwischen Mobiliar und Skulptur. Von Francesco Binfarés raumfüllendem Sofa „On the Rocks“ bis zur ätherischen „Veronica“-Outdoor-Kollektion von Jacopo Foggini: Es sind Möbel von großer Vielseitigkeit, die zudem den Reiz des Außergewöhnlichen besitzen.

Im Ganzen funktioniert dieses Haus am Meer wie ein Körper. Alle Einzelteile an ihren Platz, alles greift ineinander und wird zu einer neuen Einheit. Man könne es nicht immer in Worte fassen, sagt Piet Oudolf, „aber wenn man weiß, wie man beobachtet und daraus die richtigen Schlüsse zieht, dann finden die unterschiedlichsten Dinge und Pflanzen gut zusammen“.